

**Zeitschrift:** Topiaria helvetica : Jahrbuch  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur  
**Band:** - (2014)

**Artikel:** Ein Garten wie aus den Codices : die Prieuré d'Orsan im Herzen Frankreichs  
**Autor:** Finck, Heinz Dieter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-842353>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Garten wie aus den Codices

## Die Prieuré d'Orsan im Herzen Frankreichs

### ADRESSE

Prieuré Notre-Dame d'Orsan  
F-18170 Maisonnais  
Tel. 0033 2 48 56 27 50  
www.prieuredorsan.com

### GRÖSSE

Gärten 2,5 Hektar  
Gesamtanlage 15 Hektar

### ÖFFNUNGSZEITEN

Täglich von Ende April bis Ende September  
10:00–19:00 Uhr (Letzter Eintritt 18:00 Uhr)  
Eintrittspreis: 10 Euro  
Freie Besichtigung, Führungen auf Anfrage

«**I**n der Prieuré d'Orsan huldigen der Besitzer und seine Equipe der Gartenkunst.» So steht es auf der Webseite der «Association des Parcs et Jardins Region Centre». Patrice Taravella, der Kopf, die Seele und der Architekt der zauberhaften Anlage ist da zurückhaltender. Für ihn ging es vor 22 Jahren, als er zusammen mit Sonia Lesot die vergammelte Klosterruine kaufte, eher um einen Neuanfang abseits der Hektik und Enttäuschungen im Baugewerbe. Zwar kosteten die heruntergekommenen Gebäude samt 40 Hektar Land nicht mehr als ein Studio im Zentrum von Paris. Aber dafür gab es nicht einmal einen Baum, der etwas Schatten spendete. Also pflanzten sie zunächst während des Wiederaufbaus der Gebäude ein paar Bäume und überlegten, wie das 1107 durch den Ordensmann Robert d'Abrissel gegründete Priorat im 20. Jahrhundert einer Renaissance zugeführt werden könnte.

Der glückliche Einfall kam dem Architektenpaar beim Besuch einer Ausstellung über mittelalterliche Buchma-

lerei: Wie wär's mit einem Garten, der mittelalterliche Gartenmotive neu aufgreift? «Denn wer weiss schon, wie die mittelalterlichen Gärten aussahen», sagt Patrice Taravella achselzuckend. Historische Quellen über die



Abb. 1: Patrice Taravella (rechts) und der Chefgärtner der Prieuré d'Orsan Gilles Guillot: «Es ist Zeit für eine Veränderung.»



Abb. 2: Im Mittelalter befanden sich Obstgarten und Friedhof am selben Ort.



Abb. 3: Umgeben von Lavendel stehen im «Clos des trois Vergers» drei grosse Kreise Birn-, Vogelbeer- und Kirschbäume.



Abb. 4: Eine Buntbrache ersetzt heute den alten Küchengarten.



Gärten der Prieuré gab es keine. Und so entschloss man sich zur freien Interpretation von Miniaturen in mittelalterlichen Handschriften, den Codices. Wer zum Beispiel in den «Très riches Heures des Jean Duc de Berry» blättert, dem begegnen allenthalben die gleichen Einfriedungen aus Holz oder die geflochtenen Einfassungen aus Kastanienästen wie in den Gärten von Orsan. Auch der St. Galler Klosterplan mit seinem Prinzip der Separatgärten stand Pate für die elf neuen Gärten der Prieuré. Unterwegs vom Kreuzgang zum Apfelgarten, vom Apfelgarten zum Labyrinth, vom Labyrinth zum «Clos» mit den kreisrund angeordneten Birnbäumen, begeben sich so die Besucher nach und nach zurück in eine Zeit, als es noch keinen Kunstdünger, keinen Beton, keine Sprinkleranlagen oder Nährlösungen für die Pflanzen gab.

Abb. 5: Mehr zünftige Balken und weniger Flechtwerk im neu angelegten Gemüsegarten.

Auch heute fällt auf, wie überlegt der Chefgärtner Gilles Guillot Früchte, Beeren und Gemüse züchtet. Schöne, reine, zweckdienliche Formen, stellt der Autor verblüfft fest, kommen also auch vom Bestreben, eine Gartenanlage optimal zu nutzen. Überhaupt sind die Gärten des Priorats für den Laien so etwas wie eine grüne Wundertüte. Gartenliebhaber finden ständig neue, überraschende Perspektiven oder Durchblicke, staunen über die piekfein gepflegten Beete, die sorgfältig gestutzten Hecken und Sträucher und das häufig verwendete Flechtwerk aus Kastanienästen. Auch kuriose Details wie die Einfriedung aus Bambusstecken mit Schneckenhäuschen als Wetterschutz begegnen uns.

Eigentlich müssten sich die Schöpfer der «Gebrauchskunst» über das viele Lob für ihr Werk freuen. Denn innerhalb von zwei Jahrzehnten haben sie eine feuchte, verwilderte Senke mit einer als Steinbruch für Scheunen und Ställe benutzten Priorats-Ruine in ein persönliches Garten-Kunstwerk verwandelt. Doch jetzt haben Patrice Taravella und sein Chefgärtner Anlass, über ihre Gärten in Orsan noch einmal gründlich nachzudenken. Denn die Gärten des Priorats haben Nachahmer. Die Folge:

Kastanienholz und Kastanienäste aus Frankreich werden, wegen grosser Nachfrage, aber auch aufgrund der Kastanienkrankheiten von Tag zu Tag teurer, die Erde verschiedener Gärten in Orsan ist ausgelaugt, Pflanzungen ermüden und nach und nach verrottet das überall verwendete Holz. Darum hat Taravella im Frühling einen, wie er sagt, mutigen Entschluss gefasst. Er will zurück zum Wesentlichen. Oder in seinen Worten: «Viel mehr als Blumen im Garten liebe ich die Blüten an den Bäumen und Sträuchern, weil ich weiss, dass daraus später eine Frucht wird.» Wie die neue Renaissance in etwa aussehen wird, sieht man bereits am Ort des inzwischen anderswo neu angelegten Küchengartens: Statt Gemüse wächst dort heute, nicht zuletzt den Insekten zuliebe, auf 500 Quadratmeter eine Buntbrache. Und im Herbarium rahmen anstelle des brüchigen Flechtwerks zünftige Balken die Heilkräuterbeete ein.

**Heinz Dieter Finck**

Alle Abbildungen: Heinz Dieter Finck

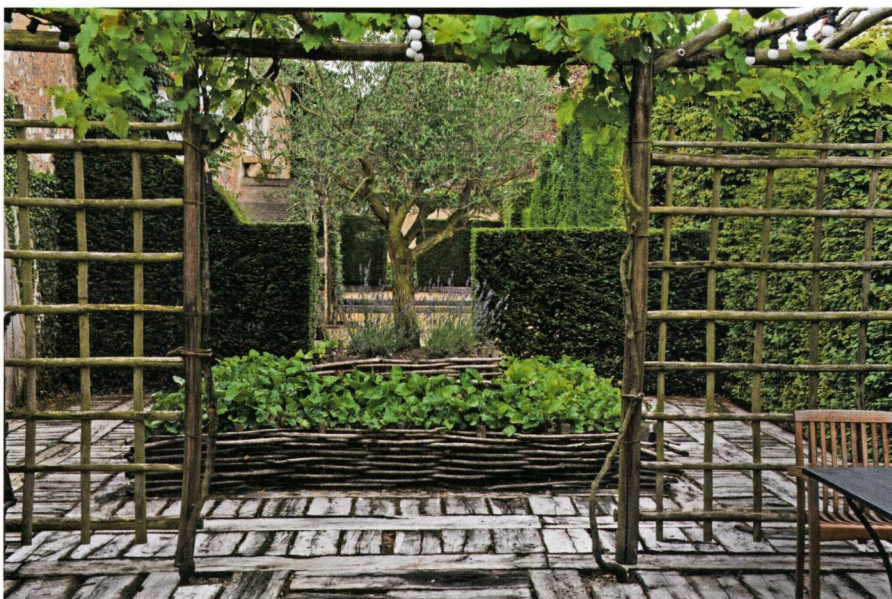


Abb. 6: In der Pergola laden kleine Olivengärten zum Verweilen ein.